Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg. 1878-1890

1879

7.11.1879 (No. 135)

urn:nbn:de:gbv:45:1-933572

Visual Library

Erscheint wöchentlich 3 Mal, am Mittwoch, Freitag und Sonntag.
Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Mark.

Correspondent
für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.

Für die Redaction verantwortlich: **Ad. Littmann.**

Insertionsgebühr: Für die dreispaltige Corpus-Zeile 10 Pf, bei Wiederholungen Rabatt.
Inserate werden angenommen: Langenstraße Nr. 76, Brüderstraße Nr. 20, Rosenstr Nr. 25 Agentur: Büttner & Winter Annoncen-Expedition in Oldenburg.

№ 135. Oldenburg, Freitag, den 7. November. **1879.**

Zur Schulfrage.

II.

In der Schule darf nicht bloß der Kopf, Verstand und Gedächtniß, sondern auch Herz und Gemüth, Gesinnung und Willen, Körper und Geist; — in Summa: der ganze Mensch muß in Rücksicht genommen werden. Nicht der Unterricht allein, sondern auch die Erziehung, — sie vor allen Dingen — gehört zu den Aufgaben der Schule. Dann erst kann man sagen, daß die Schule eine Bildungsstätte sei.

Bildung ist ja nur das Resultat der Entfaltung der Natur- und Geisteskräfte in uns und die Aneignung des mannigfaltigen Reichthums des Natur- und Geisteslebens außer uns. Zur Bildung gehört vor allen Dingen Characterfestigkeit, welche wohl „dieser Welt braucht," aber sie nicht mißbraucht, noch sich selber mißbrauchen läßt. In diesem Punkte liegt das Centrum der Bildung, während Wissen, Verstehen, Sichbenehmen ꝛc. als concentrische Kreise, die je nach Stand und Beruf weiter oder enger sein können, um dies Centrum herumliegen.

In diesem Sinne kann der Bauer so gebildet sein wie der Professor; der schlichte Handwerksmeister wie der vornehme Staatsbeamte; der geringste Arbeiter wie der höchste Herr. Der Gedanke ist derselbe, das Princip ist das gleiche. Verschieden ist nur die Form des Gedankens, die Ausprägung des Princips. Auf diesem Wege verbirgt die Menschheit auch ihr langweiliges, so zu sagen modernfabrikmäßiges Durchschnittsgesicht. Das Leben ist, wo man es packt, interessant. Jeder Mensch trägt sein eigenes Gesicht und steht auf seinen eigenen Füßen Der Mann ist ein Mann. Aber — fragt Vater Arndt — „Wer ist ein Mann?" und antwortet selber: „Der ist ein Mann, der beten kann."

Richtige, wirkliche, wahrhaftige Bildung ist nicht möglich ohne Religion, d. h. ohne Wechselbeziehung zwischen Gott und dem Menschen.

Was ewig ist, will Ewiges haben,
Will an dem Lebensstrom sich laben,
Der ungetrübt und unverhüllt
Vom Throne des Allmächt'gen quillt.

Wahre Bildung ohne Religiösität ist eben so undenkbar, wie ein Gesang ohne Ton, wie ein Leben ohne Odem. Friedrich Wilhelm III. hat Recht: „Es ist Täuschung und Einbildung, wenn man meint, das Erlernen von Künsten und Wissenschaften ꝛc. könnte den Menschen gut machen. Cultiviren, abglätten, angenehm machen — o ja! Aber das Herz rein, aufrichtig, treu, fest machen, daß muß wo anders herkommen." Daß muß von oben, von Gott kommen. Es kommt von Gott durch die Religion.

Die Religion ist es ja auch allein, welche Einheit in das Leben der Schule bringt. So liegt es ja nicht, darf nicht so liegen, daß der Lehrer sagen könnte: Erst will ich unterrichten und dann erziehen. Unterricht und Erziehung sollen nur die beiden Seiten derselben Sache sein, zwei Wirkungen der einen Thätigkeit. Der Unterricht in der Schule muß erziehend, die Erziehung unterrichtend sein. Das ist aber nur möglich, wenn alle Unterrichtsgegenstände von einem Geiste durchweht sind, vom rechten Geiste. Der rechte Geist ist der Geist Gottes, der in der Religion wirksam ist. „Jedes Schulsystem — sagt der berühmte Engländer Gladstone — das die religiöse Erziehung nicht als Hauptsache betrachtet, ist ein verderbliches System Deshalb: sursum corda, d. i. trachtet nach dem, was droben ist, dann wird euch auch zufallen, was auf Erden ist. Das ist das A und O, das Fundamental-Princip der Schule.

Rundschau.

Deutschland. Se. Majestät der **Kaiser** wohnte am Dienstag der Leichenfeier für den verstorbenen General von Podbielski bei. Die Trauerrede hielt Herr Hof- und Garnisonprediger Frommel. Nach Beendigung der Feier wurde der Sarg nach dem Hamburger Bahnhof gebracht, um nach dem Familiengute des Generals, Dallmin in der Westpriegnitz, übergeführt zu werden.

Der General der Infanterie **von Fransecky,** commandirender General des 15. Armee-Corps, ist zum Gouverneur von Berlin ernannt, wodurch unsere kürzlich gebrachte diesbezügliche Nachricht ihre Bestätigung gefunden hat.

In der ganzen Bewegung wegen **Verstaatlichung** der **Privatbahnen** hat die Frage der Eisenbahntarife bekanntlich mit die bedeutendste Rolle gespielt, ja man kann sagen, daß die Tariffrage erst die Idee der Verstaatlichung in den Vordergrund gehoben hat, denn auf die Bestrebungen einer allgemeinen und gründlichen Tarifreform, auf die Erreichung einer gewissen Tarifeinheit waren die ersten Bestrebungen der Regierung gerichtet, und die Erkenntniß, daß hier Nichts zu erreichen sei, so lange man mit Dutzenden von Privatverwaltungen zu unterhandeln habe, demonstrirte am eindringlichsten und wirksamsten für die Verstaatlichung. Den Tarifverhältnissen ist daher mit Recht ein besonders großer Platz in den Eisenbahn-Verstaatlichungs-Vorlagen der Regierung eingeräumt.

In den politischen Kreisen Petersburgs soll das Gerücht umlaufen, die deutsche Regierung habe auf diplomatischem Wege Vorstellungen dagegen erhoben, daß Rußland längs der deutschen Grenze auffallend **große Cavalleriemassen** angesammelt habe.

Die Nachrichten aus Varzin über das **Befinden unseres Reichskanzlers** lauten ungünstig. Fürst Bismarck leidet an empfindlichen Schmerzen und Bülows Tod hat ihn trübe gestimmt. Er äußerte sich unter anderm, wenn das so fortdauere, würde er Bülows Schicksal haben. Nichtsdestoweniger nimmt der Reichskanzler an allen Fragen der äußeren und inneren Politik den regsten Antheil und arbeitet sehr angestrengt.

In **Elsaß-Lothringen** soll wegen der beständigen Vermehrung der französischen Truppen an den Grenzen der dortige Armeebestand von drei Divisionen binnen Kurzem verstärkt werden. Auch ist in Ueberlegung gezogen, ob nicht an der Südwestgrenze, Belfort gegenüber, eine größere Festung oder ein verschanztes Lager angelegt werden soll. In Aussicht genommen ist dazu Breisach am Rhein, und steht die Reise des Grafen Moltke damit in Beziehung.

Oestereich-Ungarn. Die österreichische Regierung beabsichtigt, schon im nächsten Frühjahr mit der Errichtung selbstständiger bosnischer Truppenkörper vorzugehen und vier aus den Occupationsgebieten zu recrutirende Infanterie-Regimenter, sowie ein Cavallerie-Regiment zu errichten. Die für diese Regimenter erforderlichen Officiere giebt die Armee aus der Zahl der serbisch-kroatisch sprechenden Chargen ab. — In Insbruck ist gestern unter Theilnahme der Behörden und unter großem Andrang der Bevölkerung die erste protestantische Kirche feierlich eingeweiht worden.

Frankreich. Auch aus dem südlichen Frankreich wird eine große Ueberschwemmung gemeldet, die in Maury die Einwohner gezwungen hat, ihre Häuser zu verlassen; Weinberge und Gärten sind überschwemmt. Der Schaden soll nach den ersten Nachrichten unberechenbar sein. Aehnliche Berichte liegen aus anderen Ortschaften vor. Die Bevölkerung bereitet sich auf das schlimmste vor. Die strömende Regen hält an, die Gebirgsflüsse Agly, Tet und Basse sind immer noch im steigen begriffen — Der Marineminister hat die Absicht, die aus 30 Batterien Artillerie, 70 Kompagnien Infanterie und 5 Kompagnien Arbeiter bestehenden Marinetruppen ganz aufzulösen oder diese Abtheilungen dem Kriegsminister zu überweisen.

England. Die Regierung behält die Rüstungen Rußlands in den sibirischen Häfen in wachsamerem Auge, und nicht ohne Absicht hat sich vor Kurzem der neue Commandant des ost-asiatischen Geschwaders an Bord der Pauzerfre-

Ein Sandkorn.

Russische Palastgeschichte von Isidor Proschko.

Tiefer als des Meeres Tiefen, höher als der Berge Höhen, weiter als der Erde Klüfte ist die Allmacht des Herrn! Seine Hand reicht von Stern zu Stern, sein Auge blickt in den Flammenball der Sonne gleichwie auf das Würmchen auf dem Baumesblatte, und ein Sandkorn in seiner Hand reicht hin, die Geschicke der Nationen zu lenken! —

Ein Sandkorn? —

Ja! ein Sandkorn wiegt in der Hand der Allmacht eine Welt auf, wenn Der, welcher dem Wandelsterne seinen Gang angewiesen und das Sandkorn auf die Erde streute, es will! —

Der Nebelmärz des Jahres 1801 war über den beeiseten Ufern der Newa heraufgezogen. Es war der 22ste des genannten Monats, als der Todtengräber an der kleinen Paulskirche nächst der gefrornen Newa noch in der Mitternachtsstunde ein Grab bereitete. Leise vor sich hin singend begleitete er die Erdwürfe seiner Schaufel mit einem geistlichen Abendliede, während der Vollmond allmählig gleich einer ewigen Lampe im herrlichen Dome der Natur über die Ruhestätten der Entschlummerten herabblickte.

Der nächtliche Arbeiter hatte in diesem Lenze gar viele der Ruhestätten zu bereiten, denn das gelbe Fieber, von einem nordholländischen Schiffe nach St. Petersburg gebracht, wüthete namentlich in der untern Volksklasse furchtbar, und die Zahl der Todten vermochte der Mann der Gräber selbst bei rastlosem Fleiße nicht alle am Tage in ihre Ruhestätten zu bergen. —

Istvan, der Todtengräber, aber war ein gar frommer Mann; sein trauriges Gewerbe hatte ihm die Nichtigkeit des menschlichen Lebens kennen gelehrt, und so oft er eines der Gräber mit der letzten Scholle überschüttete, betete er ein andächtiges Vaterunser und Ave Maria, denn er war Katholik und mitten unter den Bekennern des griechischen Glaubensbekenntnisses treu seinem katholischen Glauben.

Eben warf Istvan aus dem Grabe, das an diesem Märzabende seine Schaufel ausgehöhlt hatte, die letzte Scholle auf die Oberfläche und stieg empor aus der Grube, als er ein wenig zurückprallte, denn ein hochstämmiger Mann mit finstern Zügen und verschlungenen Armen, auf der Schulter einen grauen Zobelpelz tragend, starrte ihm aus einem Paar blitzender Schwarzaugen entgegen.

„Was machst Du, alter Narr, da?" lautete die erste Begrüßung des Hochstämmigen.

„Herr!" stotterte der etwas erschrockene Handlanger des Todes, „ich baue eben eine Wohnung für einen neuen Gast meines Hofes."

Der todtenbleiche Mann mit den Feueraugen senkte düster den Blick in die Grube.

„Tief genug," sagte er halb lächelnd, halb höhnisch, „um darin eine Ewigkeit durchzuschlafen."

„Je nun," meinte der zutraulicher werdende Todtenhüter, indem er den Mann näher in's Auge faßte, „je nun, es kommt wohl auch ein Tag, der diese Ewigkeit lichtet, der den eisernen Schlaf da unterbrechen wird."

„Was meinst Du damit, armer Schaufler?" fragte der Lange entgegen; „glaubst Du vielleicht auch an die schöne Fabel von . . ."

„Einer Auferstehung!" ergänzte der Todtengräber mit leuchtenden Blicken, und der freundliche Mondstrahl goß eben sein sanftes Friedenslicht wie einen ermuthigenden Gruß aus dem Lande der Unsterblichkeit über die Schlummerstätte der Entschlafenen. — „Eine Auferstehung," wiederholte er begeistert, „ja, mein Herr; möget Ihr nun sein Christ oder Jude, Muselmann oder Grieche, Ihr werdet mir diesen schönen, großen Glauben, meines Lebens heiligste Hoffnung nicht hinweg lächeln."

„Glücklicher Köhlerglaube!" murmelte der Bleiche vor sich hin; — „und du Mann mit dem blankgeschärften Spaten, der du täglich im Menschenstaube wühlest, du glaubst wirklich, daß . . ."

„Gottes Allmacht mich mit den Millionen meiner Mitbrüder dereinst erwecken werde zum ewigen Leben," ergänzte der Todtengräber, indem er sich, wie die siegende Hoffnung auf ihren Anker, auf den Spaten stützte und seine Hand betheuernd auf das Herz legte.

Aber der Lange zog eine goldene Uhr aus der Tasche. „Siehe da," sagte er, das Uehrlein zwischen den Fingern emporhaltend und ihr Räderwerk aufschließend; „siehe da den Menschenkörper, ein Rädchen zu viel oder zu wenig, ein Stift heraus, und das Uhrwerk steht und bleibt stehen — also des Menschen Sein; und wenn ich das goldene Ding da auf die Erde werfe und es zerbreche, wo ist seine Pracht und Schönheit, wer heftet mir das ganze wieder zusammen?"

Dabei warf er das Uehrlein mit einiger Heftigkeit an den Boden, daß das Gehäuse aufging und der Mondstrahl auf das dichtvergoldete innere Geräder fiel.

„Der große Meister dort oben!" entgegnete der Todtengräber feierlich, indem seine Hand zu dem immer mehr sich lichtenden Sternenhimmel empor deutete.

Der Lange wollte seine Lippen wie zum leisen Spott verziehen, allein ein Blick in das klare Auge drs ihm gegenüberstehenden Mannes, voll der ruhigen Zuversicht auf seinen Gott und seine Zukunft, trieb eine flüchtige Röthe der Scham auf die Wangen des Zweifle'rs; er wandte verlegen sein Antlitz zur anderen Himmelsgegend.

Der Todtengräber war seiner Bewegung mit dem Auge gefolgt. „O glaubt mir, Herr!" fuhr er fort, „so wie ein Hauch des Allmächtigen genügend war, die Millionen Sonnen und Welten da oben im weiten Himmelsraume zu-

Landesbibliothek Oldenburg

gatte „Iron Duke" nach dem russischen Hafen von Wladiwostock begeben, wie auch alle wichtigeren englischen Häfen durch Befestigungen gegen etwaige Handstreiche gesichert werden. Rußland verstärkt in erster Linie seine Kreuzerflotte, welche in Kriegszeiten auf feindliche Kauffahrer Jagd zu machen die Bestimmung hat, womit, wie nicht zu leugnen ist, der wunde Punkt Englands berührt werden könnte, wäre es auch nur in den ersten Stadien des Krieges und bis die englischen Kriegsschiffe die Schlupfwinkel der russischen Kreuzer erspäht haben. Einer Depesche aus London vom Montag zufolge sollen sich bezüglich einer Einigung mit Rußland von Neuem Schwierigkeiten ergeben haben; man hofft indessen, daß ernste Verwicklungen noch vermieden werden können. — In Irland herrscht große Noth, und man sieht dem Winter mit Bangen entgegen. In Belfast wird die Regierung öffentliche Werke in Angriff nehmen lassen und dafür 350,000 Pfund Sterling verwenden.

Rußland. Nach authentischer Mittheilung setzt die russische Diplomatie alle Hebel in Bewegung, um bessere Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg herzustellen. In diesen Bemühungen erblickt man den Grund für das Aufschieben der Veröffentlichung des Wiener Protocolls. Man muthmaßt, daß die Verstimmung gegen Rußland ihren Höhepunkt bereits überwunden hat und die Beziehungen zwischen den beiden Reichen, soweit die deutsche Zunge herrscht, und dem Czaren sich gebessert haben. Rußland ist sich seiner Isolirung bewußt geworden, hält es so lange für unmöglich, Krieg zu führen, wie Frankreich in seiner reservirten Stellung verharrt, und hat deshalb ernstliche Schritte gethan, um sich den beiden Kaisern wieder zu nähern.

Asien. Ueber die zwischen Japan und China herrschenden Differenzen wird aus Shangai gemeldet, daß die Frage wegen der Foochoo-Inseln noch immer schwebe, Japan soll indeß der chinesischen Regierung eine definitive Antwort in dieser Angelegenheit übermittelt haben. Die japanesischen Behörden sind lebhaft mit Vorbereitungen für die Eventualität eines Krieges beschäftigt.

Locales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 6. November.

Ihre Königlichen Hoheiten der **Großherzog** und die **Großherzogin** sind gestern Nachmittag 5 Uhr 19 Minuten im besten Wohlsein und in der freudigsten Stimmung von Eutin hier wieder eingetroffen. Zum Empfange der Hohen Herrschaften hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden: Seine Hoheit der Herzog Georg, Seine Durchlaucht Prinz Ysenburg, Preußischer Gesandter am Großherzoglichen Hofe, die Mitglieder des Großherzoglichen Staatsministeriums, die Commandeure der hier garnisonirenden Regimenter, der Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg Freiherr von Schrenck ꝛc. ꝛc. Nachdem Ihre Königlichen Hoheiten dem Salonwagen entstiegen und von den Versammelten in der ehrfurchtsvollsten Weise begrüßt worden waren, richteten Hochdieselben an die Erschienenen huldvolle Worte, begaben Sich in die Großh. Wartesalons und fuhren von da nach kurzem Aufenthalte nach dem Großherzoglichen Palais.

* * *

Herr Hauptamts-Rendant Bapp hielt gestern Abend in der Aula der Realschule einen sehr gediegenen Vortrag über **Zollabfertigung**. In ganz hervorragender Weise verstand es der Herr Vortragende das anwesende Publikum für sein Thema zu interessiren und von Anfang bis zu Ende zu fesseln, so daß dasselbe in hochbefriedigter Stimmung und in der Ueberzeugung, in der kurzen Zeit von kaum einer Stunde manche dankenswerthe Belehrung auf dem den meisten Laien ziemlich unbekannten Gebiete des Zollwesens empfangen zu haben, die Aula verließ.

* * *

Die Fahrgeschwindigkeit der Eisenbahnen kennt noch eine Grenzen. So ist es nicht unwahrscheinlich, daß demnächst bei uns sogenannte **Blitz-Züge** eingeführt werden, welche eine Fahrgeschwindigkeit von 70 Kilometer die Stunde haben. Anderwärts existiren nämlich diese Züge schon.

* * *

Bei einem dieser Tage durch Zerbrechen einer **Petroleum-Lampe** entstandenen Brande hat sich das kürzlich auch von uns empfohlene Mittel ausgezeichnet bewährt. Alle andern Versuche, das entstandene Feuer zu löschen, blieben erfolglos, die Milch aber erwies sich als ein entschieden sicher und sofort wirksames Mittel. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, manches Unglück zu verhüten.

* * *

Freunde der **Astrologie** machen wir darauf aufmerksam, daß Jupiter, Saturn und Mars jetzt zusammen am Himmel stehen. Mars in SO., Saturn in S., Jupiter in SW. Der Kriegsgott droht also von Südosten her. Mögen Saturn und Jupiter gute Freunde bedeuten, welche demselben noch zur rechten Zeit die Wege weisen. Möge endlich unsere schöne Nachbarin, Frau Venus, wie auch sonst gern, den Zorn des Mars in Zärtlichkeit verwandeln!

* * *

Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurden die folgenden **Fleischwaaren** zum Verkauf ausgeboten: Schweinefleisch (4755 Pfd.), Rindfleisch (670 Pfd.), Frische Mettwurst (708 Pfd.), Kalbfleisch (130 Pfd.), Hammelfleisch (250 Pfd.).

Aus Oldenburgs Vergangenheit.

II.

Die Unruhen in Oldenburg im März 1813 und die Ermordung v. Finckhs und v. Bergers.

Anhang.

„Actum Oldenburg im Tribunale den neunten April Achtzehnhundert vierzehn".

[Fortsetzung.]

In fernerer Erwägung, daß, wenn auch in dieser Proclamation von den Maires als Gemeinde-Commissairs die Rede ist, dennoch darin durchaus keine Aufforderung, die Französische Regierung umzustoßen, enthalten ist, weil die Angeklagten zu gleicher Zeit die Maires anweisen, in ihren bisherigen Functionen fort zu fahren, anstatt, daß an andern Orten, wo wirklich die Französische Herrschaft über den Haufen geworfen werden sollte, der Anfang damit gemacht wurde, die Maires, und die ihnen nach der Französischen Verfassung zustehenden Functionen abzuschaffen, und die alten Obrigkeiten und Verfassungen wieder herzustellen, wie in der Notorität beruhet:

Daß hiernächst diese Namensveränderung um so weniger für eine den Umsturz der Französischen Herrschaft bezweckende Maßregel erklärt werden mag, da es den Angeschuldigten laut ihrer an den Präfecten gerichteten Rechtfertigungsschrift bekannt war, wie in dem benachbarten Arrondissement Stade in dem vorhergehenden Monate Februar der von dem General St. Cyr ernannte General-Commissair eine ähnliche Maßregel, um die dort ausgebrochenen Unruhen zu dämpfen, mit glücklichem Erfolg, und ohne deshalb von dem Französischen Gouvernement gemißbilligt zu werden, angewendet hatte; daher die Angeklagten erwarten mußten, daß diese Maßregeln, um die im Oldenburgischen ausgebrochene Volksgährung zu stillen, eine gleiche wohlthätige Wirkung haben würde und sie hierzu zu schreiten, um so mehr sich entschließen konnten, da sie von aller militärischen Macht entblößt waren, und ihnen der Unterpräfect zur besonderen Pflicht gemacht hatte, um die auf dem platten Lande ausgebrochenen Unruhen auf zu halten, jede Maßregel zu ergreifen, welche die Umstände nöthig machen könnten:

In weiterer Erwägung, daß es damals allgemein notorisch war, und auch jetzt in der neuen Untersuchung sich bewährt hat, daß die Proclamation gerade das Mittel zur Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe gewesen, daß die Unruhestifter unmittelbar bei Empfang derselben im buchstäblichen Sinne des Worts die Fahne des Aufstandes weggeworfen, und daß die Geistlichen und Friedensrichter in den unruhigen Dörfern von dieser Proclamation gerade den besten Gebrauch zur Dämpfung der Unruhen gemacht haben, so wie, daß Herr von Finckh noch überdieß privatim seinen Einfluß in Ovelgönne angewandt, um die Einwohner zur Ruhe und Ordnung zu bewegen, welches auch geschehen ist:

In Erwägung endlich, daß dem Obigen zufolge hier weder ein unbefugtes, unerlaubtes oder gesetzwidriges Zusammentreten öffentlicher Beamten vorliegt, noch behauptet werden kann, daß die fragliche Proclamation die Störung der inneren Sicherheit des Staates, welche nach den Artikeln sieben und achtzig, acht und achtzig, und ein und neunzig des peinlichen Gesetzbuchs nur in den hier einzig denkbaren Fällen verletzt ist, wenn eine Absicht zum Umsturz oder zur Veränderung der Regierung in den Anfang einer durchzuführenden Handlung übergeht, und, wenn die Bürger angereizt werden, sich gegen die Kaiserliche Gewalt zu bewaffnen, oder Verheerung, Mord und Plünderung über eine oder mehrere Gemeinden zu verbreiten, oder — was hier nicht einmal zur Anklage verstellt worden, und doch eigentlich die wörtliche Bedingung des Strafgesetzes-Artikel hundert fünf und zwanzig ist — ein diese Sicherheit gefährdendes Complott beabsichtigt, oder zur Folge gehabt habe:

In schließlicher Erwägung, was die zweite Frage angeht, diese hier von selbst cessirt, da die erste verneinend beantwortet werden muß, weil ein Gesetz keine Anwendung finden kann, dessen Voraussetzungen und Bedingungen gänzlich unerwiesen sind:

Nach Anhörung des Herzoglichen Herrn Procureurs:

ist das Tribunal des rechtlichen Gutachtens

1) daß die Angeklagten dessen, wessen sie angeklagt worden, nicht schuldig sind, mithin
2) auch der Artikel hundert fünf und zwanzig des peinlichen Gesetzbuches nicht anwendbar sei.

Zur Beglaubigung ist dieses Protocoll von den Herren präsidirenden und übrigen Richtern des Tribunals unterzeichnet worden.

Scholtz, Müller, Zedelius, Gramberg, Westing, Wardenburg, Hakewessel, Becker.

Schloifer, Greffier.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Bismarck ist ein Selbstherrscher im auswärtigen Amt. Dasselbe ist stramm organisirt und Jeder, bis zum Staatssecretär, hat nur auszuführen, was ihm vom Chef an- und aufgegeben wird, mag es dabei im Innern des Einzelnen aussehen, wie es will. Die Räthe haben nicht zu rathen, sondern sich als Glieder des Kanzlers zu betrachten, die gleich den Geschäftsträgern, Gesandten und Botschaftern mit ihrem Wissen und Können nur seine Gedanken und Absichten ausführen. Es herrscht strengste Subordination und nichts darf an der oder jener Persönlichkeit stocken. Vor Zeiten war es anders. (Siehe Graf Arnim.) Heute, wo ein fruchtbarer Geist und ein energischer Wille im auswärtigen Amte walten und die größten Dinge auf dem Spiele stehen, ist einfach Ordre zu pariren und Keiner darf den Selbstständigen spielen.

* * *

Die Wiedereinführung von **Taxen** für unentbehrliche Lebensmittel rückt immer näher. In der bayerischen Kammer ist ein Antrag, der dieselben empfiehlt, bereits angenommen worden.

* * *

Man kann nie zu viele Leute glücklich machen. Man hat daher in Preußen den Plan gefaßt, die Zahl der

---

sammenzuwehen, ebenso genügt ein Sandkorn in der Hand des großen Meisters, um die Geschicke des Erdballes zu lenken!"

Der Lange blickte ernst und sichtlich gerührt auf den alten Sprecher, der, mit dem linken Fuß auf seine Schaufel gestützt, die Rechte zum strahlenden Sternenhimmel emporstreckend, in seiner erdfahlen Jacke, mit dem vom leisen Nachthauche bespielten Silberhaupte dem letzten Stundenrufer, dem Engel des Todes, dem uralten Propheten des heiligen Zions glich, der da Worte der Todtenmahnung an die glückgewohnten Zeitgenossen richtete.

Der Lange hob seine goldene Taschenuhr wieder auf.

„Deine Beharrlichkeit und seltene Zuversicht gefällt mir," sagte er; „Männer in deinem Kleide, die gewohnt sind, mit Menschenschädeln wie mit Kugeln auf der Kegelbahn zu spielen, ziehen oft zu sehr von der Scholle an, um sich noch zu derlei übersinnlichen Ideen aufzuschwingen. Du sollst mir, wie David dem Saul, deine glaubensstarken Weisen vorrecitiren, wenn mich der Unmuth über die Narrheiten der Menschen übermannt. Sage mir, Mann mit dem Spaten, hast Du Familie?"

„Ein krankes Weib, Herr, und acht unversorgte Kinder!"

„Und Brod?"

„So viele Stücke, als Gräber in der Woche."

„Also arm, blutarm, und doch noch Vertrauen auf Den, der für dich nur Wasser und kein Manna regnen läßt. Es bleibt dabei, wir müssen uns näher kennen lernen." Dabei zog der Lange wieder sein Uehrlein aus der Tasche. „Ich bin ein Freund nächtlicher Stille," fuhr er fort, „und der Glanz des reinen Sternenhimmels, wie diese Märztage ihn bieten, hat für mich einen besonderen Reiz. Ich werde Dich morgen in meinem Garten zu einer Flasche guten Weines erwarten . . ."

„Aber wer seid Ihr denn?" fragte der Todtengräber.

„Ich bin Pawlowitsch, der Intendant der kaiserlichen Wintergärten," entgegnete der Lange, indem er auf seine Uhr blickte. „Es ist jetzt 10 Uhr," fuhr er fort; „in der Halle des St. Nikolai-Palastes, bei der großen Steinsäule des Herkules mit der Keule, links vom Eingange, werde ich dich morgen, eine Stunde später, um 11 Uhr Nachts, wenn meine Geschäfte vollendet sind, abholen; dann wollen wir über deine Zukunft plaudern. Sei pünktlich — denn ich bin ein Mann der Minute, und dein Schaden soll es nicht sein, meine Bekanntschaft gemacht zu haben; nun lebe wohl!"

Der Lange ging mit weiten Schritten den Kirchhof entlang, dem eisernen Gitterthore zu; unheimlich blitzte sein schwermüthiges Auge über die Gräber. Der Todtengräber sah ihm, auf seinen Spaten gestützt, kopfschüttelnd nach, und dann gedankenvoll in die rothgrauen Wolken, welche eben, wie der Querstrich durch die Rechnung, an der Mondscheibe vorüberzogen. —

Jenes meerumgürtete Eiland, welches in unseren Tagen die Brandrakete der Völker des Kontinents und die Assemblée der bebörseten Kontinental-Flüchtlinge geworden; das Land, das im selben Meeresgürtel einen Ledru-Rollin, wie einen Metternich — einen Louis Blanc, wie einen Louis Philipp im Weichbilde des Palmerston'schen Regentensitzes beherbergt hat, das treulose Krämerland Albion, — hatte im März des Jahres 1801 von den Ufern der Newa bis zum Meerbusen von Tarent nur Einen Feind. Gleich einer zum Bruche schwangeren Riesenwolke harrten in den Meeren Frankreichs, Italiens und Rußlands zahllose Flaggen und Kanonenboote auf das Signal, gegen den Landungsplatz eines Hengist und Horsa loszusteuern. Es schien sich der Wiederholungsmoment des furchtbaren Schauspieles der meergebietenden Armada vorzubereiten.

Wären damals bereits elektrische Telegraphen bestanden, — wahrlich! der erste Konsul in den Tuilerien hätte die gewaltigen Schläge seines großen Herzens seinem ihn blind anstaunenden gewaltigen Bundesgenossen im St. Michael-Palaste zu Petersburg von Stunde zu Stunde mitgetheilt, und Czar Paul I. würde vielleicht manche Warnungsstimme seines großen Freundes jenseits der Sevennen früher und rechtzeitig erhalten haben. —

Also hing die Wetterwolke über Britannien nieder.

Aber Gott, der Allmächtige, blies — und die Armada flog nach allen Winden! —

Ein dichtes Schneegestöber schwamm am 23. März des Jahres 1801 auf die Eisdecke der Newa herab, als der Todtengräber Istvan sich zwischen drei Karossen durchdrängte, welche die enge Straße am Palaste der Frau von Grebesow, Schwester des britischen Agenten in St. Petersburg, verstellten. In der ersten, von zwei falben Kosackenpferden gezogenen, ziemlich unansehnlichen Kutsche saß ein magerer, bleicher Mann mit hektischen Zügen, auf der Brust bebändert, im Innern sichtlich zerrissen, finster vor sich hin starrend und in Gedanken begriffen. Die zweite Karosse enthielt einen eben so bleichen Mann in grüner Generalsuniform, mit markirtem, entschlossenem Gesichte, ein Haudegen in optima forma, der sich ein wenig nach der Mündung der Gasse zurückbeugte, um durch die fallenden Schneeflocken zu spähen, ob nicht sein Stern dennoch durch den Nachtnebel blicke. — Der dritte Wagen barg ein geschniegeltes Männchen mit Chapeau pas und Flacon, ganz nach Art der antichambrirenden Suite des einstigen französischen Ludwigs.

Diese drei Männer stiegen vor dem Palaste der Frau von Grebesow ab und begaben sich keineswegs die breite Marmortreppe hinauf, sondern längs eines engen Ganges in der Hausflur nach dem Garten.

Das Gehirn des Todtengräbers durchkreuzten seltsame Gedanken; — er war zwar auf dem Wege, seinem am Vorabende im Gottesacker getroffenen Gönner den versprochenen Besuch in der Halle des Winterpalastes abzustatten; aber noch hatte die zehnte Abendstunde nicht geschlagen, und erst um 11 Uhr erwartete ihn der Lange.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Loose der Klassenlotterie zu vermehren, entsprechend der Mehrung des Staates durch die neuen Provinzen. Unseres Erachtens dürfte es dem Preußischen Staate viel besser anstehen, seine Klassenlotterie ganz aufzuheben.

* * *

Bei einer Familie zu Mainz sollte vor einigen Tagen eine **gebratene Gans** das Mittagsmahl krönen. Als jedoch servirt wurde, fehlte der wohlschmeckende Vogel und war nach Angabe des Dienstmädchens gestohlen. Wohl oder übel mußte man daher das Mittagsmahl ohne Gans verzehren. Als die Familie Abends aus dem Theater etwas früher als gewöhnlich heimkehrte, roch sie süßen Bratenduft, der aus dem Zimmer des Dienstmädchens hervorquoll. Eine Localbesichtigung ergab folgendes Resultat: „Die Gans, zwei Vaterlandsvertheidiger, drei Flaschen Laubenheimer und das Dienstmädchen." (Gewiß eine recht gemüthliche Gesellschaft.)

* * *

Wie viele hervorragende Männer sind aus **deutschen Pfarrhäusern** hervorgegangen. Es wäre interessant, einmal in dieser Beziehung eine Musterung zu halten. Wie viele kräftige Geister und originelle Charactere waren von jeher in den stillen Pfarrhäusern zu Haus und sind Hüter und Mehrer der besten deutschen Güter und Sitten geworden und geblieben. Sie füllen ein rühmliches und oft überschlagenes Blatt in der Geschichte deutschen Geisteslebens. Ottilie Wildermuth hat uns einmal eine Anzahl „Schwäbischer Pfarrhäuser" geschildert, jedes nach seiner meist originellen Eigenthümlichkeit, und wer das schöne Buch gelesen, dem haben so manche Pfarrhäuser der eigenen Heimath lebendig vor Augen gestanden. Als jüngst in Klingenberg in Schwaben einem still wirkenden, aber hoch verdienten goldenen Pfarr-Jubilar — Büchler — zu allen Ehren, die ihm seine Gemeinden und Amtsbrüder bereiteten, sein Landesherr das Ritterkreuz verlieh, war, wie wir lesen, hie und da viel Wunderns. Selsam, warum sollte ein Ritter vom Geist nicht auch das Ritterkreuz zu andern Kreuzen tragen?

* * *

Der Herzog Carl von Mecklenburg war unter König Friedrich Wilhelm III. Commandeur der Garde in Berlin und flickte dem Commandeur des 1. Bataillons, **Major v. Tilly,** einem genialen, jovialen und zugleich sehr tüchtigen Offizier, gern etwas am Zeug. Einmal saßen sie beide an der Königlichen Tafel, ganz in der Nähe des Königs. Da begann der Herzog: „Herr Major, was ist das wieder einmal für eine sonderbare Geschichte, die bei ihrem Bataillon passirt ist — ein unerhörtes Wachtvergehen, noch dazu von Seiten eines Oberjägers?" — Majestät schaute auf und wandte seinen Blick aufmerksam herüber. „„Eh . . . Wachtvergehen? . . . Oberjäger? . . . Major v. Tilly erzählen . . . bitte!" befahl dieselbe. Mit etwas kraus gezogener Stirn begann der Major zögernd: „Halten zu Gnaden, Majestät." „Sprechen . . sprechen!" — befahl der König lebhaft. „Majestät — ein Oberjäger meines Bataillons, ein Schweizer, Namens Petit," fing der Major nun nothgedrungen an zu berichten, „hat ein kleines, zartes Verhältniß angesponnen mit einer jungen Dame am andern Ufer."*) „So, so?" sagte der König ernsthaft. „Die Liebe muß ein bischen heiß gewesen sein, denn jener Oberjäger, welchen gestern die Patrouille auf dem Hofe bei seiner Rückkehr bemerkte und zur Anzeige brachte, ist geständig — trotzdem wir jetzt im November sind, eine Reihe von Nächten hintereinander auf dem Wasserwege die Kaserne verlassen zu haben, ohne entdeckt zu werden." — „Unerhört!" vernahm man hier halblaut die Stimme des Herzogs Carl, auf dessen Stirn eine unheilschwere Wolke lag. „Es konnte dieses bei den finstern Nächten allerdings leicht geschehen, weil auf dem Hof, des breiten Wassers wegen, kein Posten steht," fuhr der Major, ohne sich stören zu lassen, fort. — „Jener Oberjäger Petit hat von diesem Umstand Nutzen gezogen, indem er etliche Mal gegen Mitternacht über die Spree schwamm, der Dame seines Herzens drüben seinen Besuch abstattete und demnächst, gegen Morgengrauen, auf demselben, etwas unbequemen Wege wieder zur Kaserne zurückkehrte." . . . „Und was haben Sie mit jenem Oberjäger gemacht — Herr Major?" fragte der Herzog Carl mit seiner allerstrengsten Miene, die wenig in diesen festlichen Saal und in die Nähe jener allerhöchsten Herren paßte. Der Major sah ruhig erst den Frager und dann den König an, während eine leichte Röthe auf seiner Stirn aufstieg. „Ja . . . was mit ihm gemacht haben?" — „Sprechen, lieber Major!" befahl Majestät mit einem ernsten, aber nicht unfreundlichen Blicke. „Majestät . . . ich habe ihn beneidet!"

*) Die Kaserne der Gardeschützen stößt mit der Rückseite an die Spree.

* * *

In Kestiz bei Lundenburg hantirte der **Dorfbürgermeister** mit seinem 18jährigen Sohn auf dem Felde. Mittags kam der Sohn allein nach Haus Wo ist dein Vater? wurde er gefragt, und er antwortete wie Kain: Ich weiß es nicht, soll ich meines Vaters Hüter sein? Als der Vater auch Abends nicht kam, suchte man ihn auf dem Felde und fand ihn ermordet und in einem Graben verscharrt. Der neue Kain hatte ihn mit dem Beile hinterrücks erschlagen.

* * *

In London betrieb der Advokatenschreiber Barnes mit seiner Frau das Geschäft der sog. **„Engelmacherei"** ins Große. Unter ihrer Leitung starben 18 ihnen anvertraute Kinder in kürzester Zeit. Sie kamen vor die Geschworenen und wurden des Todtschlags schuldig befunden und zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt.

* * *

Der **Herausgeber** des Londoner Schmutzblattes „Stadtklatsch" ist endlich bei einer abscheulichen Verleumdung gepackt und zu 18 Monat Gefängniß und 1000 Pfd. Sterl. Friedensbürgschaft verurtheilt worden.

Der schwedischen **Sängerin Nilson** sind bei der Ueberschwemmung in Spanien 90000 Francs ins Wasser gefallen Sie sollte zur Hochzeit des Königspaares 12 mal singen und 90000 Fr. sollten ihr goldener Lohn sein. Jetzt bekommen das Geld die armen Ueberschwemmten. —

* * *

Ein schlichter **deutscher Matrose,** der auf einem Kriegsschiff die Reise um die Welt mitgemacht, klagt in treuherziger Weise Folgendes: „Wo wir hinkamen, bezahlten wir alles, wie Vergnügungsreisende. Nicht einen Stamm Schiffsbauholz haben wir umsonst, obgleich wir an den herrlichsten Teakholzwäldern vorüber fuhren, die noch von Niemand thatsächlich besessen werden. Aber die Engländer, Russen, Franzosen, Holländer, alle andern Nationen haben sich in die Welt getheilt und die Länder mit ihren Farben angestrichen. Der Deutsche ist allein bei dieser Theilung leer ausgegangen und das bringt unserer Flotte den größten Schaden und macht sie so theuer. Wenn das so fortgeht, kommen wir den andern Nationen gegenüber nie auf einen grünen Zweig." — Es ist gewiß viel Wahres an dieser Klage. Außerdem klagte der Matrose auch über den sehr schweren Dienst. Einen Tag 4 Stunden, den nächsten Tag 6 Stunden Schlaf, so gehts unabläßig mit eiserner Strenge. Der Dienst der Landarmee ist viel leichter. Nur die Herrlichkeit der fremden Länder entschädigt etwas für diese Strapazen.

* * *

In Königsberg i. P. ist der **letzte Friccius** gestorben, der einzige und unverheirathete Sohn des Major Friccius, der in der Schlacht bei Leipzig als Führer des Königsberger Landwehr-Bataillons das Grimma'sche Thor stürmte. — Voran ist ihm im letzten Jahre gegangen der **letzte Scharnhorst,** der Sohn des großen Heerführers; er war Rittmeister und Platzmajor in Pillau.

* * *

„Mir gefallen die **ausrasirten Bärte** besser als Vollbärte," sagte neulich gelegentlich eines Gesprächs der Kronprinz Rudolf zu einem Offizier der Prager Garnison. Das war kurz vor Mittag. Als der Prinz Mittags in die Speiseanstalt trat, zeigten sich ihm alle Offiziere in ausrasirten Bärten.

* * *

In einer Kirche in **Wien** wurde ein junges, bildschönes und glückliches Pärlein getraut und vor der Kirche hatte sich viel Volks versammelt; denn glückliche Leute sieht Jedermann gern. Da sahen zwei Polizeimänner, wie ein junger, eleganter, vornehmer Herr seine Hand in eine fremde Tasche steckte; es war blitzschnell geschehen und die Männer der Polizei sagten, das ist kein Dieb, wir haben uns geirrt. Nach ein Paar Minuten aber griff der Herr wieder in eine fremde Tasche und zog etwas heraus. Da faßten sie ihn. „Gehen Sie mit uns, mein Herr!" sagten sie. Der Herr protestirte entrüstet und sagte: Ich bin der Doctor F. — Statt aller Antwort griff der eine Polizeimann in die Tasche des Herrn und zog das gestohlene Portemonnaie heraus und mit einem zweiten Griff noch ein Paar Portemonnaie. Und in der Wohnung des Doctors fand sich noch ein Dutzend Geldbörsen. Der Taschendieb ist wirklich Doctor und Hülfsarzt an einer Staatsanstalt.

Ziehungen.

In der am 1. November stattgefundenen Serienziehung der **Braunschweiger 20 Thlr.-Loose** wurden folgende Serien gezogen: 26 161 256 368 555 1470 1849 2013 2291 2310 2326 2780 2830 2901 2987 3154 3221 3308 3388 4539 4626 4694 4866 4882 5028 5141 5230 5291 5300 5342 5450 5514 5649 5657 5703 5788 6417 6554 6975 7060 7102 7154 7329 7342 7392 7464 7555 8024 8056 8325 8472 8507 8467 8594 8756 8957 9011 9234 9335 9433 9618 9659 9955.

Serienziehung der **Meininger 7 fl.-Loose** am 1. November: Serie 357 677 1676 1916 1946 2256 2573 2574 2802 2916 3291 3887 4054 4575 4633 4741 4946 4975 5511 5512 5582 5955 6356 6416 6615 6962 7047 7091 7230 7320 7584 7728 7775 7848 7992 8497 8509 8576 8730 8891 8931 9101 9237 9412 9423 9499 9627 9728 9765 9793.

Ziehung der **Bukarester Prämienanleihe** am 1. November. Gezogene Serien: 148 248 340 502 857 943 1015 1191 1221 1257 1276 1506 1751 1772 1791 1990 2077 2108 2162 2333 2548 2703 2860 3239 3347 3366 3458 3682 3958 4092 4187 4208 4306 4309 4426 4567 4615 4766 4889 4933 4956 4958 5083 5167 5356 5516 5685 5750 6094 6247 6324 6485 6625 7067 7225 7244 7271 7377 7386 7391. — Hauptreffer 100,000 Fr. Nr. 27 Serie 2860, 25,000 Fr. Nr. 98 Serie 3682, 5000 Fr. Nr. 97 Serie 7271, je 2000 Fr. Nr. 14 Serie 1276, Nr. 93 Serie 2077, Nr. 10 Serie 4208, je 1000 Fr. Nr. 100 Serie 2262, Nr. 15 Serie 3682, Nr. 49 Serie 4306, Nr. 88. Serie 6485, Nr. 12 Serie 8225.

Bei der am 1. Novembor stattgefundenen Prämienziehung der **finnländischen 10 Thlr.-Loose** sind folgende Hauptgewinne herausgekommen: 15,000 Thlr. auf Serie 9534 Nr. 19, 1500 Thlr. auf Serie 2155 Nr. 7, je 1000 Thlr. auf Serie 5690 Nr. 3, Serie 4282 Nr. 19 und Serie 2227 Nr. 8, je 300 Thlr. auf Serie 5867 Nr. 11, Serie 7571 Nr. 3, Serie 3253 Nr. 10, Serie 2227 Nr. 18, Serie 3317 Nr. 12, Serie 7382 Nr. 14 und Serie 8273 Nr. 18.

Kirchliche Nachrichten.

Verzeichniß

der vom 24. bis 30. October Getrauten, Proclamirten, Geborenen, Getauften und Beerdigten.

Getraute: Stadt: Joh. Hinr. Wiemken, Fabrikarbeiter, Steinweg, und Hermine Marg. Karol. Brockfiel. Andreas Friedr. Freese, Seiler, Nelkenstr., und Friedr. Christiane Conradine Tieste geb. Peper. Conrad Christian Andree, Conditor in Jever, und Lucie Friedr. Kruse hies. — Landgemeinde: Diedrich Gerh. Schütte, Köter in Eversten, und Meta Elise Frieder. Helms in Eversten.

Proclamirte: Stadt: August Herm. Schrader, Klempner hies., aus Minden, und Joh. Amalie Mathilde Hummel hies. Diedr Wilh. Schwengel, Schuhmacher hies., aus Schweinebrück, und Joh. Eidelina Janßen hies., aus Werdum. Friedr. Wilh. Ferdin. Schindler, Maschinenmeister hies., aus Posen, und Hermine Emilie Joh. Hecht hies. Wilh. Friedr. Fraude Schlosser aus Blumenhagen [Reg.-Bez. Potsdam], und Charl. Karol. Elise Garms aus Lehe. Julius Karl Anton Elimar Pape, Kaufmann hies., und Wilhelm. Henriette Frieder. Tebbenjohanns. Gerh. Sanders, Maurer hies., aus Wüsting, und Marie Katharine Menke aus Hatten. Friedr. Gustav Heinr. Witte, Landmann im Stadtgebiet, und Gesine Wilhelmine Röben aus Bloh. Joh. Wilh. Wieker, Knecht hies., aus Neuenburgerfelde, und Anna Dorothee Becker aus Winkel, Ksp. Apen. Eduard Herm. Bernh. Bulling, Rechnungssteller hies., und Anna Marg. Hullmann aus Oldenbrock. Reinh. Ludwig Schmidt, Bäcker aus Zetel, und Joh. Kath Gesine Husmann aus Zetel. Gerhard Anton Carstens, Arbeiter hies., aus Schwei, und Anna Rebecka Haje hies., aus Oldenbrock. — Landgemeinde: Gerh. Schwarting, Maurer zu Ohnstede, und Helene Sophie Elisabeth Nienaber hies. Johann Gerh. Müller, Zimmergesell zu Donnerschwee, und Catharine Helene Marg. Hotes, Etzhorn. Johann Popkanken, Schuhmacher zu Ohnstede, und Talke Helene Schwarting, Etzhorn. Oltm. Gerh. Willers in Bloherfelde und Joh. Marg. Cathar. Mehrens, Hundsmühlen.

Geborene und Getaufte: Stadt: Adalbert Georg Heinrich Stolting, Rosenstr. Johann Gerhard Magnus Wiggers, Achternstraße. Johanna Maria Anna Schmidt, Bürgerfelde. Alma Sophie Carstens, Sonnenstraße. Alfred Georg Joh. Ahlhorn, Bürgerfelde. Martha Emma Hedwig Meinerts, Nadorsterstr. Henr. Herm. Marie Meyer, Lindenstr. Else Minna Louise Hermine Knörich, Peterstr. Auguste Henriette Marie Lütje, Auguststr. Henriette Friederike Wilhelmine Sievers, Steinweg. Sophie Marie Wichmann, Ofener Chaussee. Minna Friederike Stärtzenbach, Langestr. Karl Ludwig Schwarting, Ofenerstr. Wilhelm Gustav Bohlmann, Nadorsterstr. Anna Louise Mathilde Drees, Staugraben. — Landgemeinde: Anna Johanne Wragge, Ofen. Hermine Katharine Mathilde Schmidt, Petersvehn. Johanne Margarethe Poppe, Etzhorn Joh. Diedrich Baßhüsemann, Bornhorst. Carl Gerh. Hinr. Eismann, Etzhorn. Meta Marie Caroline Lübbes, Donnerschwee. Meta Anna Hermine Syassen, Petersvehn. Gerhard Eilert Dohrmann, Wechloy. Anna Christ. Friederike von der Hüls, Eversten. Johann Gerhard Blohm, Wahnbeck. Böseler, ungetauft verst. Knabe, Bloherfeld. von Reeken, in der Geburt verstor. Zwillingspaar, ein Knabe und ein Mädchen, Ipwege. Schröder, todtgeb. Knabe, Eversten.

Beerdigte: Vom 17.—30. October. Stadt: Georg Rudolf Wilhelm Behrens, Mühlenstraße, 3 J. 5 M. 22 T. Marie Sophie Bulling geb. Martens, Amtmannin, Steinweg, 56 J. 4 M. 12 T. Gerh. Diedrich Heyne aus Drielakermoor, 10 J. 5 M. 7 T. Habich, todtgeb. Sohn, Kriegerstr. Anna Hedwig Hinrichs, Nätherin, Poggenburg, 64 J. 6 M. 7 T. Marie Henriette Christine Rohlfs, Blumenstr., 4 J. 7 M. 4 T. Joh. Heinrich Karl Schnellrath, Lokomotivführer a. D., Kriegerstraße, 45 J. 9 M. 5 T. Peter Joh. Herm. Treibs, Rentner, Gaststr., 67 J. 6 M. 14 T. Heinr. August Karl Kestner, Kammmacher, Ofener Chaussee, 73 J. 7 M. 11 T. Henriette Hel. Joh. Friederike Theodore Bohl geb. Meyer, Stau, 59 J. 1 M. 25 T. — Landgemeinde: Anna Mete Diedr. von Reeken, Etzhorn, 7 J. 9 M. 14 T. Joh. Diedr. Wieting, Petersvehn, 65 J. 6 M. 14 T.

Kirchennachricht.

Lambertikirche.

Am **Sonnabend,** den 8. November.
Beichte (3 Uhr): Pastor Pralle.

Am **Sonntag,** den 9. November:
1. **Hauptgottesdienst** (9 Uhr): Pastor Brake.
2. **Hauptgottesdienst** (10½ Uhr): Pastor Pralle.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht

vom 6. November 1879.

	gekauft %	verkauft %
4% Deutsche Reichsanleihe (Kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	96,50	97,05
4% Oldenburgische Consols (Kleine Stücke im Verkauf 1/4% höher.)	98	99
4% Stollhammer Anleihe	98	99
4% Jeversche Anleihe	98	99
4% Dammer Anleihe	98	99
4% Landschaftliche Central-Pfandbriefe	96,75	97,25
3% Oldenb. Prämien-Anl. per St. in Mark	150	151
5% Euin-Lübecker Prior.-Obligationen	103	—
4½% Lübeck-Büchener garant. Prioritäten	101,25	—
4½% Bremer Staats-Anleihe von 1874	102,50	—
4½% Wiesbadener Anleihe	101,25	102
4½% Carlsruher Anleihe	100,50	—
4½% Westpreußische Provinzial-Anleihe	101,25	102,25
4% Preußische consolidirte Anleihe (Kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	96,60	97,15
4½% Preußische consolidirte Anleihe	104	105
4½% Schwedische Hypoth.-Pfandbriefe von 1879	94,50	95,50
5% Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	100	—
4½% do. do.	99,50	100,50
5% Körbisdorfer Prioritäten	100,50	101
Oldenburgische Landesbank-Actien (40% Einz. u. 5% Z. v. 31. Decbr. 1878.)	130	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1879.)	—	150
Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustfehn) (5% Zins vom 1. Juli 1879)	80	—
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Mark	—	287
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,70	168,50
" " London " " 1 Lstr. " "	20,275	20,375
" " New-York i. Gold " 1 Doll. " "	4,20	4,25
Holländ. " Banknoten für 10 Gldn. " "	16,73	—

Marktpreise.

Mittwoch, den 5. November.

	Mark	Pf
Roggen 25 Liter	2	50
Buchweizen, 30 Pfd.	2	40
Ausgemachte Bohnen, à Liter	—	30
Erbsen, a 1/2 Kilogr.	—	—
Wurzeln	—	—
Kartoffeln 25 Liter	1	10
Blumenkohl à Kopf	—	—
Weißer Kohl, 100 Kopf.	5	—
Rindfleisch, a 1/2 Kilogr.	—	50
Hammelfleisch " "	—	45
Kalbfleisch " "	—	35
Schweinefleisch	—	50
Schinken, ger.	—	75
Mettwürste, frische 1/2 Kilogr.	—	60
Frischer Speck, à 1/2 Kilogr.	—	—
Geräucherter do.	—	70
Flomen a Pfd.	—	50
Eier à Dtz.	—	75
Butter 1/2 Kilogr.	1	5
Zwiebeln (Scharlotten) à Liter	—	20
Hühner à Stück	1	—
Feldhühner a Stück	—	90
Hasen à Stück	3	50
Enten	1	30
Krammetsvögel à Stück	—	10

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Coaks und Kohlen

Vertretung der Zeche „ver. Hannibal."

Candle-Kohlen, zerkleinerte, große und Candle-Coaks, Westfälische Kohlen. Von letzteren geben bei Doppelwaggonladungen zu Zechenpreisen ab.

Gasanstalt Oldenburg.

---

6 Vorträge

in der Aula des Gymnasiums.

1. Vortrag: Divisionspfarrer Hermann aus Osnabrück: Luther, Calvin und Savonarola, eine historische Parallele (Zur Erinnerung an Dr. Martin Luthers Geburtstag). Sonnabend, den 8. November Abends 7 Uhr. Entrée 1 Mk. Abonnementsbillets zu 4 und 8 Mk. Schülerbillets 30 Pf. in den Buchhandlungen und an der Kasse.

Gesucht. Zum 1. Mai 1880 eine untere Wiohnung vor dem Heiligengeistthore, enthaltend 1—2 Stuben, Kammern, Küche, Stall und Gartenland von ruhigen Bewohnern bei prompter Miethszahlung.

Offerten abzugeben in der Redaction d. Blattes.

Für einen einzelnen Herrn

ist ein hübsch möblirtes und freundlich gelegenes Zimmer mit Schlafkabinet preiswerth zu vermiethen.

Das Nähere ist zu erfragen in der Redaction des „Correspondent", Rosenstraße 25.

Wohnungsveränderung!

Verlegte mein Geschäft von Heiligengeiststraße 18, nach **Achternstraße 40,** (im Hause des Herrn Bäcker Gent) und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ph. Rudolf.

Siebmacher und Drahtflechter.

Zu verkaufen. 1,1 Silberlack Hühner, sehr schön, (nehme rebhuhnfarbige Italiener in Tausch).

C. Zeller, Lindenstr. 29.

Ich halte einen **Ziegenbock** zum Bedecken der Ziegen.

B. Freimuth in Eversten

beim Kirchhof.

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste große Geld-Verloosung,** welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **49,000 Gewinne** zur **sicheren** Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark **400,000,** speciell aber

1 Gewinn a Mk.	**250,000**	1 Gewinn a Mk.	**12 000**
1 Gewinn a Mk.	**150,000**	24 Gewinne a Mk.	**10,000**
1 Gewinn a Mk.	**100,000**	5 Gewinne a Mk.	**8000**
1 Gewinn a Mk.	**60,000**	54 Gewinne a Mk.	**5000**
1 Gewinn a Mk.	**50,000**	65 Gewinne a Mk.	**3000**
2 Gewinne a Mk.	**40 000**	213 Gewinne a Mk.	**2000**
2 Gewinne a Mk.	**30,000**	631 Gewinne a Mk.	**1000**
5 Gewinne a Mk	**25,000**	773 Gewinne a Mk.	**500**
2 Gewinne a Mk.	**20,000**	950 Gewinne a Mk.	**300**
12 Gewinne a Mk	**15,000**	26,450 Gewinne a Mk.	**138**
		2c.	2c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur **nächsten ersten** Gewinnziehung dieser großen vom Staate **garantirten** Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes „ „ „ „ 3
1 viertel „ „ „ „ 1½

Alle Aufträge werden **sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages** mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Loose** selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe **unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer** zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis gegründeten Unternehmen** überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen **baldigst** und jedenfalls vor dem **15. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Oldenburg, den 6. November 1879.

Am heutigen Tage eröffnete ich in dem Fräulein **Gräper**'schen Hause, **Langestr. Nr. 48.,** eine

Colonialwaaren-Handlung.

Ich werde mich bestreben, stets gute Waaren zu führen und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

Gütigst ertheilte Aufträge werden rasch und bestens ausgeführt.

R. Hallerstede.

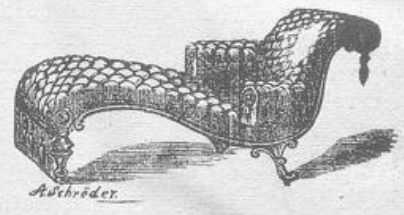
Das

Polster-Möbel-Lager

von

F. Tilcher,

Rosenstraße 36,



empfiehlt sich dem geerthen Publikum bei vorkommendem Bedarf angelegentlichst.

Lieferung von completen Einrichtungen und geschmackvollen Zimmer-Decorationen zu den solidesten Preisen.

Spiegel-Lager

eigener Fabrik, Gardinenkasten, Goldrahmen, sowie alle in dieses Fach schlagende Arbeiten empfiehlt zu billigen Preisen

A. C. Boschen,

Schüttingstraße Nr. 8.

Möbel - Magazin

von

A. von der Heide,

Oldenburg, Mottenstrasse Nr. 13.

Dasselbe enthält eine Auswahl von den elegantesten bis zu den gewöhnlichen Möbeln und hält sich bei reeller billiger Bedienung bestens empfohlen.

Empfehle meine mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehene

Dampffärberei, Wasch- und chem. Waschanstalt,

F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Specialität: Färberei für Ueberzieher, Herrenröcke, Mäntel, Beinkleider, Westen, **seidene, wollene** und **halbwollene** Kleider, Shawls, Tücher, Gardinen, Decken 2c. Die Sachen werden auf das Beste gefärbt und schleunigst zurückgeliefert. **Wasch- und chem. Waschanstalt** für Garderoben aller Art mit jedem Besatz, ohne daß die Zeuge einlaufen oder das Façon verlieren.

Auswärtige Aufträge werden prompt besorgt.

Annahme in Elsfleth: Herr Buchbinder Tegtmeyer.
„ „ Brake: Frau C. Winter, Putzgeschäft.
„ „ Strohausen: Frau Sophie Schrage, Putzgeschäft.

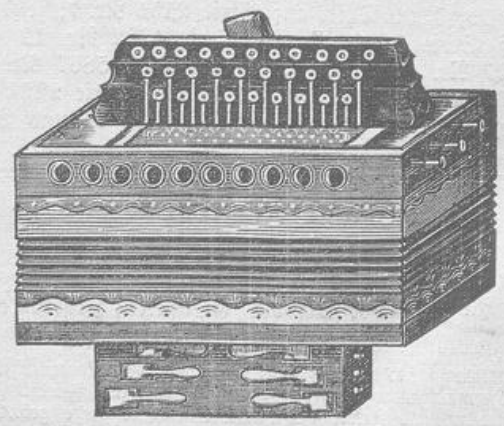
Oldenburger Schuh-Magazin

(vereinigter Schuhmacher,)

Langestrasse Nr. 14.

Empfiehlt alle Sorten Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder, sowohl in Leder wie in allen Stoffarten.

Solide Preise. Verkauf nur gegen baar.



Die Musik-Instrumenten-Fabrik

von

Franz Kandelhardt,

9 Schüttingstrasse 9,

empfiehlt ihr großes Lager von

Accordeons

en gros & en detail.

Druck von **Ad. Littmann** in Oldenburg, Rosenstraße 25.

Landesbibliothek Oldenburg